



ECML

Medienkompetenz im Unterricht – ein Leitfaden

| | |
|-----------------------|--------------------------------------|
| Referenz: | WP3 Deliverable |
| Kategorie: | Bericht |
| AutorInnen: | Astrid Haider, CSI Elke Dall, CSI |
| Datum: | 20/12/04 |
| Status: | Endversion |
| Verfügbarkeit: | Öffentlich |

Zusammenfassung

Dieser Leitfaden stellt eine Einführung in Medienkompetenz und Medienerziehung dar, die sich an LehrerInnen und ErzieherInnen wendet, die sich der Verbreitung von Medienkompetenz in unserer Gesellschaft verpflichtet fühlen.

Dokumenten-Historie

Versionen

| Version | Status | Datum | AutorIn |
|----------------|---------------|--------------|--|
| 0.1 | 1. Draft | 03/09/04 | Astrid Haider (CSI) |
| 0.2 | 2. Draft | 05/10/04 | Astrid Haider (CSI) |
| 1.0 | Final | 20/12/04 | Elke Dall (CSI) nach Überprüfung durch alle PartnerInnen (UCSC, UTA) |
| | | | |
| | | | |
| | | | |

Zusammenfassung der Änderungen

| Version | Sektion(en) | Änderung |
|----------------|--------------------|--|
| 0.1 | Alle | Erstentwurf des Dokuments |
| 0.2 | Alle | Fertigstellung des letzten Absatzes und Überprüfung |
| 1.0 | Alle | Endversion |
| | | |
| | | |
| | | |

Wichtig

Überprüfungen nach der endgültigen Abgabe des Dokuments (Version 1.0) können, müssen aber nicht zu Modifikationen am Dokument führen. Falls Modifikationen nach der letzten Review notwendig sind, wird die nächste Version mit 1.1 bezeichnet werden.

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| 1. Zielsetzung | 4 |
| 2. Einführung | 4 |
| 2.1 Medienkompetenz - wozu? | 4 |
| 3. Inhalt | 6 |
| 3.1 Definitionsüberblick | 6 |
| 3.1.1 Medienkompetenz – Media Literacy | 6 |
| 3.1.2 Medienerziehung und Medienpädagogik | 6 |
| 3.2 Leitfaden – wie werde ich medienkompetent? | 8 |
| 3.2.1 Ziele der Medienerziehung | 8 |
| 3.2.2 Die Durchführung von Medienerziehung | 8 |
| 3.3 Erfolgskriterien für Medienerziehung im Unterricht | 9 |
| 4. Zusammenfassung | 11 |
| 5. Referenzen | 12 |

1. Zielsetzung

Dieses Dokument richtet sich an ErzieherInnen und gibt eine Einführung in Medienerziehung und Medienkompetenz.

Es soll eine kurze Einleitung geben zu "wozu Medienkompetenz?", die wichtigsten Begriffe definieren und dann die Ziele von Medienerziehung definieren. Die Beschreibung möglicher Umsetzungsstrategien und Erfolgsfaktoren für die Verbesserung der Medienkompetenz mit Tipps für den Unterricht verbessern die Medienerziehung in europäischen Schulen.

2. Einführung

2.1 Medienkompetenz - wozu?

Medien sind unumgänglich in unserem Leben. Sie liefern uns fast alle Informationen, die wir haben, sie unterhalten, beeinflussen und schaffen unsere Wirklichkeit. Leider können Medien nie neutral und wertfrei sein. Durch Massenmedien und die Massenkommunikationsmöglichkeiten können sehr viele Menschen überall auf der Welt angesprochen und erreicht werden. Weltoffenheit und Demokratie können durch sie verbreitet werden, jedoch beinhalten Massenmedien auch Gefahren - Menschen können durch sie leichter manipuliert werden. Daher ist es wichtig, dass wir lernen, mit Medien umzugehen. Welche Medien konsumieren wir und in welchem Ausmaß können wir glauben, was wir sehen und hören?

Der Konsum von Medien beginnt schon in der Kindheit. Einer Studie zufolge, die von Livingstone im Jahr 1999 durchgeführt wurde, verbringt das durchschnittliche Kind in Großbritannien 5 Stunden pro Tag mit Medien¹. Dies beinhaltet TV, DVD, Video, CDs, das Internet und Computerspiele. Obwohl der Konsum von Medien in anderen europäischen Ländern ein wenig niedriger sein möge, ist auch dort der massive Einfluss von Medien im Leben von Kindern und Erwachsenen nicht zu übersehen. Während Erwachsene zwischen Fakten und Fiktion unterscheiden können, haben besonders kleine Kinder Probleme, den Unterschied zu erkennen. Viele Studien beschäftigen sich damit, wie Medien auf das Verhalten und auf die Emotionen von Kindern Einfluss nehmen. Während einige davon keine negativen Auswirkungen von Medien sehen, kommen jedoch viele zu dem Ergebnis, dass Medien die Handlungs- und Handlungsweisen von Kindern negativ beeinflussen können². Kinder können von Medien Verhalten und Werthaltungen lernen. Heiß umforschte Themen sind der Einfluss von Gewalt in den Medien und die Auswirkungen von Werbung. Auch unsere Gesundheit und das Bild, das wir von uns selbst und unserem Körper haben, können von Medien beeinflusst werden. Medien verursachen eine Beschleunigung unseres Lebens und können daher unsere Reflexe und Reaktionsgeschwindigkeiten beeinflussen.

Es gibt viele Möglichkeiten, negative Einflüsse von Medien zu verringern: Filmfreigaben, Internet Filter und Gesetze wurden erstellt bzw. erfunden, manche sind jedoch der Meinung, dass sie eine Form von Zensur darstellen. Die Erziehung zur Medienkompetenz ist eine Alternative zur Zensur. Sie ist ein effektiver Zugang, um den Bedenken, die es gegen den Einfluss von Medien auf Kinder und Jugendliche gibt, entgegenzuwirken³.

Die Änderungen, die in den letzten Jahren im Medien- und Kommunikationssektor stattgefunden haben, führen dazu, dass Medienkompetenz zu einer fast ebenso wichtigen Kompetenz wie Lesen und Schreiben geworden ist. Medienerziehung hilft, dass Kinder zu medienkompetenten Individuen werden.

¹ Details bei Livingstone (1999)

² Neuere Studien sind unter anderem: Gentile et al. (2004) und Josephson (2004) über den Einfluss von Gewalt in den Medien; Bulmer (2001) über den Einfluss von Werbung auf Kinder, und Morris, Katzman (2003) über den Einfluss von Medien auf Essstörungen. Einen Überblick gibt Villani (2001).

³ Details dazu bei Heins und Cho (2003)

Dieser Leitfaden gibt einen Überblick, wie man eine medienkompetente Person werden kann. Dafür wird zuerst geklärt, was Medienkompetenz bedeutet, danach werden mögliche Ziele von Medienerziehung und deren Implementierung in den Schulen erläutert.

3. Inhalt

3.1 Definitionsüberblick

Was ist Medienkompetenz und zu welchem Zeitpunkt ist eine Person medienkompetent? Was sind Medienerziehung und Medienpädagogik und gibt es bei diesen Begriffen einen Unterschied? Der nachfolgende Text gibt einen Überblick über die verschiedenen Begriffe und Konzepte.

3.1.1 Medienkompetenz – Media Literacy⁴

Das englische Wort ‚literacy‘ heißt, Lesen und Schreiben zu können, obwohl es mehrere Definitionen dafür gibt. Nach Varis⁵ ist ‚literacy‘ eher ein relativer Begriff als ein absoluter. Es gibt kein absolutes Level, ab wann eine Person „literat“ ist, sondern mehrere Stufen davon.

Medienkompetenz erweitert das Konzept, fähig zu sein, geschriebenen Text zu verstehen und erstellen zu können, auf alle Arten von Kommunikation. Der Begriff beinhaltet

- die Fähigkeit, statische und bewegte Bilder zu verstehen und zu interpretieren, sowie zu erkennen, dass sie erstellt wurden, um Bedeutungsinhalte zu transportieren und um Zuschauende zu beeinflussen;
- die Fähigkeit zu verstehen, wie Massenmedien, wie z.B. Fernsehen, Film, Radio und Zeitschriften funktionieren und organisiert sind, Bedeutung stiften und wie sie vernünftig genutzt werden, sowie
- die Fähigkeit zu verstehen, dass alle Autorinnen und Autoren verschiedener Arten von Botschaften ihre Texte mit bestimmten persönlichen, sozialen und kulturellen Hintergründen erstellen.

Medienkompetenz beinhaltet drei Dimensionen:⁶

- Technische Kompetenzen: Diese beinhalten die Fähigkeit, Zugang zu unterschiedlichen Medien zu erhalten und das Vermögen, Medien zu nutzen als Voraussetzungen für die folgenden zwei Dimensionen.
- Kritischen Rezeption: Diese Dimension beinhaltet die Fähigkeit kritisch-reflexiv zu denken. Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Verständnis dafür, wie Medien funktionieren. Anstatt diese – das sind TV Shows, Nachrichten, das Internet etc. - nur passiv zu konsumieren, lernen sie, dass durch sie Wirklichkeit konstruiert wird, um Meinungen und Wertvorstellungen zu transportieren, um Produkte zu verkaufen oder um bestimmte Emotionen zu erzeugen. Sie lernen auch, Stereotypen zu erkennen und Meinungen von Fakten auseinanderzuhalten.
- Produktion von Inhalten: Der dritte Aspekt von Medienkompetenz ist die Fähigkeit, Inhalte von Medien zu erstellen und zu verteilen. Schülerinnen und Schüler können Medien nicht nur rezeptiv nutzen, sondern auch aktiv Mediennachrichten erstellen.

3.1.2 Medienerziehung und Medienpädagogik

Bildung im Allgemeinen ist von hoher Bedeutung in einer Informationsgesellschaft. Lebenslanges Lernen ersetzt daher die traditionelle Bildung.

Bildung ist ein Prozess von Fremdbestimmung zur Selbstbestimmung. Dafür benötigt man einen kritischen Zugang zu sich selbst und zur Gesellschaft. Medienerziehung kann Schülerinnen und Schülern helfen, diese Fähigkeiten zu erlangen.

⁴ *Anm. d. Ü.:* Der englische Begriff literacy ist nicht mit einem einzigen Wort übersetzbar. Er bleibt daher unübersetzt, wird jedoch erklärt.

⁵ siehe dazu Varis (2003)

⁶ siehe dazu auch Livingstone und Thumim (2003)

Die Begriffe Medienkompetenz, Medienpädagogik und Medienerziehung werden unterschiedlich verwendet⁷. Diese Begriffe werden nicht immer einheitlich verwendet. Die meisten Expertinnen und Experten unterscheiden zwischen ihnen⁸. Medienkompetenz wird als das Ergebnis von Medienerziehung gesehen. Manche unterscheiden auch zwischen Medienpädagogik und Medienerziehung. Dabei wird Medienpädagogik unterteilt in Mediendidaktik und Medienerziehung, wobei Mediendidaktik „Unterricht durch Medien“, Medienerziehung „Unterricht über Medien“ bedeutet. Andere wiederum sind der Ansicht, dass Medienpädagogik nur letzteres bedeutet.

Die Begriffe Medienpädagogik und Medienerziehung werden hier als austauschbar betrachtet. Dieser Leitfaden folgt der UNESCO Definition von Medienerziehung, welche 1999 im Zuge der Konferenz „Educating for the Media and the Digital Age“ in Wien publiziert wurde.

Der UNESCO Definition zufolge beinhaltet Medienerziehung folgendes:

Medienerziehung „...befasst sich mit allen Kommunikationsmedien einschließlich des gedruckten Wortes und Graphiken, des Tones, des stillen sowie des Bewegtbildes, übertragen auf allen Arten von Technologie;

- befähigt Leute, Einsicht in Kommunikationsmedien ihrer Gesellschaft und die Arten, wie sie funktionieren, zu erwerben und Fähigkeiten zu erlernen, diese zu nutzen, um mit anderen zu kommunizieren;

- stellt sicher, dass Menschen lernen,

- Medientexte zu analysieren, kritisch zu hinterfragen und zu erstellen;
- die Quellen und den Kontext von Medientexten sowie deren politische, soziale, kommerzielle und/oder kulturelle Interessen zu identifizieren;
- Botschaften und Wertvorstellungen, die in Medien dargestellt werden, zu interpretieren;
- geeignete Medien zur Kommunikation ihrer eigenen Nachrichten oder Geschichten und zum Erreichen des beabsichtigten Zielpublikums auszuwählen;
- Zugang zu Medien sowohl für den Empfang als auch zur Produktion von Medienbotschaften zu bekommen oder einzufordern“ (UNESCO, 1999, eigene Übersetzung aus dem Englischen).

⁷ *Anm. d.Ü.:* Im Englischen handelt es sich um die Begriffe: media literacy, media education und media literacy education – diese werden für den deutschen Sprachraum adaptiert etwas freier übersetzt wiedergegeben.

⁸ Einen Überblick dazu gibt Fedorov (2003)

3.2 Leitfaden – wie werde ich medienkompetent?

Medienerziehung wurde in vielen europäischen Ländern in den Schulen eingeführt. Da dieser Unterricht in diesen Ländern in unterschiedlichen Formen stattfindet, beinhaltet dieser Abschnitt keinen Musterlehrplan, sondern gibt viel mehr einen Überblick über verschiedene Ziele in diesem Bereich. Wozu kann Medienerziehung führen? Außerdem soll auf Bedingungen aufmerksam gemacht werden, die existieren müssen, um Medienerziehung erfolgreich im Unterricht zu etablieren. Schließlich gibt es für Lehrende ein paar Tipps, was bei der Medienerziehung im Unterricht beachtet werden muss.

3.2.1 Ziele der Medienerziehung

Medienkompetenz besteht aus der Fähigkeit, Medien zu nutzen, sie zu analysieren und aus Wissen über die heutige Medienwelt.

Genauer gesagt, sollte eine medienkompetente Person⁹,

- fähig sein, Information von verschiedenen Medien zu sammeln;
- die gefundenen Daten selektieren, analysieren, strukturieren und präsentieren können;
- fähig sein, sich in der Medienlandschaft zu orientieren, Strategien zu entwickeln und Entscheidungen zu treffen;
- neue Medien rezeptiv und aktiv nutzen können;
- Medien als Kommunikationsmittel für nationale und internationale Kontakte verwenden können;
- unterschiedliche Produktionsformen von Medien kennen wie zum Beispiel Bücher und andere Printmedien, Film, TV, Video, Radio, neue Medien sowie deren organisationelle Struktur und mögliche gemeinsame Hintergründe;
- Basiswissen über die Geschichte der Medienentwicklung haben;
- fähig sein, Einflüsse von Medien auf die Gesellschaft und unser Leben zu identifizieren, sowie
- fähig sein, Interessen und Absichten von Medientexten und –produkten zu analysieren und zu bewerten, sowie manipulative Nachrichten zu erkennen.

Zusätzlich dazu wurden im Zuge des ecml Projektes folgende Fähigkeiten aufgezeigt, die eine medienkompetente Person haben sollte¹⁰. Eine medienkompetente Person

- versteht, dass Medien konstruiert sind, um Meinungen, Informationen und Nachrichten von einer bestimmten Perspektive zu übermitteln;
- versteht, dass spezifische Techniken eingesetzt werden, um emotionale Effekte zu schaffen;
- kann diese Techniken, die beabsichtigten und die tatsächlichen Effekte identifizieren;
- ist sich der Tatsache bewusst, dass Medien manchen Menschen nützen, andere jedoch darin ausgeschlossen werden;
- sucht alternative Informationsquellen und andere Arten, sich zu unterhalten;
- nutzt Medien für ihren eigenen Vorteil und zum eigenen Vergnügen;
- reagiert nicht nur, sie agiert;
- bereitet sich auf eine neue „Lernkultur“ vor - das Lernen mithilfe von digitalen Medien.

3.2.2 Die Durchführung von Medienerziehung

Medienerziehung kann in verschiedenen institutionellen Einrichtungen stattfinden. Die formelle Bildung spielt dabei eine tragende Rolle, obwohl auch informelle Lernsituationen im Zuge des lebenslangen Lernens dazu beitragen, eine medienkompetente Person zu werden. Europas Bildungssysteme unterscheiden sich sehr voneinander. Manche Länder haben zentralisiertere

⁹ vergleiche dazu Bundesgesetzblatt (2004): 21

¹⁰ Vergleiche dazu die Präsentation des ecml Projektes im Internet: <http://ecml.pc.unicatt.it/>

Systeme als andere. Bildung in den einzelnen Ländern unterscheidet sich auch im Grad der Autonomie des einzelnen Lehrers bzw. der einzelnen Lehrerin.

Dieser Leitfaden konzentriert sich auf Medienerziehung in formalen Bildungssystemen, was natürlich nicht heißt, dass informelle Lernsituationen als weniger wichtig angesehen werden. Medienerziehung im Unterricht kann auf zwei Arten durchgeführt werden – als eigenes Unterrichtsfach oder als integrierter Teil eines jeden Unterrichtsgegenstandes. Die meisten Länder, die Medienerziehung unterrichten, wählten die letztere Möglichkeit: Medienerziehung ist ein interdisziplinärer Gegenstand, d.h. sie ist nicht auf bestimmte Fächer oder Klassen beschränkt. Trotzdem ist Medienerziehung vor allem im Muttersprachenunterricht vorherrschend¹¹.

In vielen Ländern haben die zuständigen Behörden Erlässe und Lehrpläne zur Medienerziehung herausgegeben. Dabei gibt es große Unterschiede in Bezug auf die Ziele und Methoden der Medienerziehung, der involvierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie des Kontexts, in dem Medienerziehung stattfindet.

3.3 Erfolgskriterien für Medienerziehung im Unterricht

Dieser Teil des Leitfadens gibt einen Überblick über Expertinnen- und Expertenmeinungen, welche Bedingungen zu einer erfolgreichen Medienerziehung im Unterricht führen¹². Zuerst werden einige Grundvoraussetzungen aufgezeigt, die es geben muss, damit gute Medienerziehung durchgeführt werden kann, danach werden Erfolgskriterien für Lehrerinnen und Lehrer dargestellt.

*Grundvoraussetzungen der Medienerziehung*¹³

- Die relevanten Behörden müssen Lehrpläne entwickeln, die die Medienerziehung inkludieren. Ebenso muss es finanzielle Mittel für die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien und die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer geben.
- Im Hochschulwesen muss es für angehende Lehrerinnen und Lehrer Ausbildung in Bezug auf Medienerziehung geben. Dazu muss es (medien)kompetente Lehrende an diesen Hochschulen geben, die Kurse über Medienerziehung anbieten. Wissenschaftliche Forschungsinstitute sollen außerdem auch bei der Schaffung von Lehrplänen und Unterrichtsmaterialien beratend zur Seite stehen.
- Für Lehrerinnen und Lehrer an Schulen muss es Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bezüglich Medienerziehung geben.
- Landesspezifische Lehrbücher, Unterrichtsmaterialien und Stundenplanungen, die für die Medienerziehung geeignet sind, müssen zur Verfügung gestellt werden.
- Evaluationskriterien und –instrumente für die spezifischen Anforderungen des Medienunterrichts müssen entwickelt werden.
- Der Staat kann Medienerziehung in Schulen zusätzlich durch Zuschüsse für diverse Programme und Projekte in Schulen fördern.

*Tipps für Lehrende*¹⁴

- Medienunterricht muss von Lehrenden durchgeführt werden, die oft große Autonomie haben, wieviel Erziehung zur Medienkompetenz sie im Unterricht vornehmen. Daher müssen sie die Initiative ergreifen und Medienerziehung aktiv fördern.
- Da bei Medienerziehung eine große Anzahl von Fähigkeiten und viel Fachkenntnis benötigt wird, sollen Lehrende, Eltern, Forscherinnen und Forscher sowie Medienfachleute zusammenarbeiten.
- Im Unterricht soll die Medienanalyse aus Diskussionen und Reflexionen bestehen, die die Grundlage für neues Wissen schaffen. Medienerziehung soll mithilfe von gleichberechtigten Diskussionen, Dialogen und Fragestellungen durchgeführt werden. Schülerinnen und

¹¹ Für einen Überblick über Medienerziehung im Sekundarschulwesen in verschiedenen europäischen Ländern siehe Hart und Süß (1999).

¹² Quellen der Expertinnen- und Expertenmeinungen sind Pungente (o.J.) und Duncan (2001)

¹³ Siehe dazu Pungente (o.J.)

¹⁴ Siehe dazu auch Duncan (2001)

Schüler sollen lernen, autonom Medien reflexiv zu nutzen und Medientexte unabhängig zu bewerten.

- Ermutigen Sie die gründliche Erforschung von Themen etwa durch den Vergleich der Berichterstattung eines großen Ereignisses oder neue Trends wie z.B. 'Reality TV'. Finden Sie heraus, was Ihre Schülerinnen und Schüler schon über Medien wissen.
- Ein Teil der Medienerziehung im Unterricht soll auch die Produktion von Medien bzw. Medieninhalten sein. Medien sollen nicht nur analysiert und kritisch hinterfragt werden. Mit ihnen und über sie soll auch praktisch gearbeitet werden. Gutes Equipment ist zwar wünschenswert, aber nicht unbedingt notwendig. Auch billige und wenig Ausstattung kann zu guten Ergebnissen führen.
- Beim Erstellen und Analysieren von Mediennachrichten beachten Sie folgendes ganz besonders, da diese Punkte oft vernachlässigt werden:
 - i.) Empfängerkreis: Wie jede und jeder aus Medienbotschaften Sinn kreiert auf der Basis unseres Geschlechts, der Kultur, der Nationalität und unseren individuellen und kollektiven Bedürfnissen.
 - ii.) Institutionen: Betrachten Sie soziale, kulturelle und politische Zusammenhänge und Beziehungen von Institutionen.
 - iii.) Branche: Dazu gehören Themen wie Eigentümer und Leitung von und Kontrolle in den Medien, die Auswirkung transnationaler Unternehmen und die Zusammengehörigkeit von Medien. Helfen Sie Schülern und Schülerinnen, Monopole, das Ausmaß von finanziellen Ressourcen von Unternehmen für Werbung sowie die Macht von PR Initiativen aufzuzeigen.
- Der Zugang zu Medienerziehung soll nicht nur von einem protektionistischen Standpunkt aus erfolgen. Es mag problematischen Konsum von Medien geben. Dennoch soll Medienerziehung, den Konsum von Medien und den Genuss, den Medien erzeugen können, nicht generell verurteilen. Lehrerinnen und Lehrer könnten damit beginnen, ihre eigenen, vielleicht teils problematischen und widersprüchlichen kulturellen Vorlieben einzugestehen und diese, wenn passend, mit anderen zu teilen.
- Unterrichten Sie nicht nur ‚mit‘ sondern auch ‚über‘ Medien. Sprechen Sie kritisch über Medien und seien Sie offen über politische Entscheidungen, die Medien implizit beeinflussen können. Im Unterricht sind Offenheit, Enthusiasmus und die Bereitschaft, Risiken einzugehen, gefragt!
- Ermutigen Sie die Schülerinnen und Schüler, unterschiedliche Meinungen und Stellungnahmen abseits der Mainstream Medien zu suchen. Benutzen Sie konkrete Themen, um zu zeigen, wie es großen Medien möglich ist, Konsens zu erzeugen. Versuchen Sie, Schülerinnen und Schüler zu ermutigen, die Erkenntnisse, die sie aus dem Unterricht erlangen, auch in anderen Bereichen des täglichen Lebens einzusetzen. Suchen Sie auch nach alternativen Medien: Zeitungen und Zeitschriften, die alternative Berichterstattung liefern, außerdem können auch Romane Themen für den Medienunterricht liefern.
- Versuchen Sie am neuesten Stand der Dinge zu bleiben! Im Bereich der Medien, speziell bei neuen Medien gibt es ständig Neuerungen. Um als Unterrichtsfach relevant zu bleiben, muss die Medienerziehung alle neuen Kommunikationstechnologien – von Multimediatechnologien bis zum Internet – miteinbeziehen. Berücksichtigen Sie dabei auch, dass neue Medien im Unterschied zu traditionellen Medien eine unterschiedliche Sprache benutzen.
- Stellen Sie Kontakt zu anderen Lehrenden her! Auf dem Gebiet der Medienerziehung gibt es ständig Neues, teilen Sie Ihre Ideen mit Kolleginnen und Kollegen.

4. Zusammenfassung

Dieser Leitfaden soll Lehrerinnen und Lehrern einen einführenden Überblick über Medienkompetenz und Medienerziehung geben. Warum ist es in der heutigen Welt notwendig, Medienkompetenz zu besitzen? Kinder und Erwachsene gebrauchen und konsumieren täglich Medien, jedoch haben wir nicht immer gelernt, mit ihnen und der großen Menge an Informationen, die uns Medien liefern können, umzugehen. Dabei beeinflussen uns Medien oft mehr als wir denken oder zugeben.

Der Leitfaden zeigt, dass es keine allgemein gültige Definition von Medienkompetenz gibt. Der Begriff beinhaltet mehrere Dimensionen. Eine medienkompetente Person soll fähig sein, sich Zugang zu Medieninhalten zu verschaffen und diese Inhalte kritisch-reflexiv zu interpretieren. Außerdem sollen auch Medieninhalte produziert werden können.

Anhaltende Bedenken über mögliche negative Einflüsse von Medien, speziell Massenmedien, ließen den Bedarf von Medienerziehung in den letzten Jahren größer werden. Für europäische Bürgerinnen und Bürger ist es notwendig zu wissen, wie Medien funktionieren, und diese kritisch hinterfragen zu können. Politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sollten dazu beitragen, dass Medienerziehung Teil jeder Erziehung eines jungen Menschen wird. In vielen Ländern wurde die Gesetzgebung schon dahingehend verändert, dass Medienpädagogik Teil der Lehrpläne ist. Meistens soll die Medienerziehung als interdisziplinäres Fach in jedem Unterrichtsgegenstand behandelt werden. Abgesehen von der notwendigen Gesetzgebung gibt es noch andere Voraussetzungen, damit die Erziehung zur Medienkompetenz gelingen kann: Dazu gehören die dahingehende Bildung und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer an pädagogischen Hochschulen und die Erstellung entsprechender Unterrichtsbücher und anderen Unterrichtsmaterialien.

Schülerinnen und Schüler sollten lernen, Medienbotschaften zu entschlüsseln. Doch darüber hinaus sollten sie auch lernen, wie man Medienbotschaften erstellen kann, denn auch das ist ein Teil der Medienkompetenz. Sehr oft können Lehrerinnen und Lehrer selbst bestimmen, in welchem Ausmaß sie Medienerziehung in ihrem Unterricht durchführen. Daher sind die wichtigste „Zutat“ einer effektiven Medienerziehung an Schulen engagierte Lehrerinnen und Lehrer. Nur sie können Medienerziehung zu einem Erfolg machen und Medienkompetenz in unserer Gesellschaft weiter fördern.

5. Referenzen

BUCKINGHAM, David (2001): Media Education. A Global Strategy for Development. A policy paper prepared for UNESCO, Sector of Communication and Information
http://www.ccsnline.org.uk/mediacentre/Research_Projects/UNESCO_policy.html (mit Datum: 01/09/04)

BULMER, Sandy (2001): Children's Perceptions of Advertising, Massey University, Department of Commerce Working Paper Series 01.05.,
http://college-of-business.massey.ac.nz/commerce/research_outputs/2001/2001005.pdf (mit Datum: 01/09/04)

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (2001): Grundsatzterlass Medienerziehung, Wien

Bundesgesetzblatt (2004): Änderung der Verordnung über die Lehrpläne der allgemein bildenden höheren Schulen; Bekanntmachung der Lehrpläne für den Religionsunterricht, Bundesgesetzblatt, Teil II/277/2004, Wien

DUNCAN, Barry (2001): A Media Literacy Menu: Ingredients for Successful Media Studies,
<http://interact.uoregon.edu/MediaLit/mlr/readings/articles/duncan.html> (mit Datum: 01/09/04)

ECML Project (2004): Project description, <http://ecml.pc.unicatt.it> (mit Datum: 01/09/04)

FEDOROV, Alexander (2003): Media Education and Media Literacy: Experts' Opinions, in: UNESCO: MENTOR. A Media Education Curriculum for Teachers in the Mediterranean. A Thesis of Thessaloniki, First Version, http://www.european-mediaculture.de/fileadmin/bibliothek/english/fedorov_experts/fedorov_experts.pdf (mit Datum: 01/09/04)

GENTILE, Douglas et al. (2004): Media violence as a risk factor for children: A longitudinal study, Chicago http://www.mediafamily.org/research/report_gentile_et_al_aps_2004.pdf (mit Datum: 01/09/04)

HART, Andrew; SÜSS, Daniel (1999): Media Education in 12 European Countries: A Comparative Study of Teaching Media in Mother Tongue Education in Secondary Schools, Southampton

HEINS, Marjorie; CHO, Christina (2003): Media Literacy: An Alternative to Censorship,
<http://www.fepproject.org/policyreports/medialiteracy2d.html#exsum> (mit Datum: 01/09/04)

JOSEPHSON, Wendy L. (2004): Television Violence: A Review of the Effects on Children of Different Ages, Ottawa

LIVINGSTONE, Sonia (1999): Implications for Children and Television of the Changing Media Environment: A British and European Perspective, Washington

LIVINGSTONE, Sonia; THUMIM, Nancy (2003): Assessing the Media Literacy of UK Adults. A Review of the Academic Literature,
<http://www.ofcom.org.uk/static/archive/bsc/pdfs/research/litass.pdf> (mit Datum: 01/09/04)

MORRIS, Anne M.; KATZMAN, Debra K. (2003): The impact of the media on eating disorders in children and adolescents, Paediatr Child Health Vol 8 No 5, Canada

PUNGENTE, John (n.year): Criteria for A Successful Media Education Program,
http://www.medialit.org/reading_room/article118.html (mit Datum: 01/09/04)

UNESCO (1999): Educating for the Media and the Digital Age.
<http://www.en.eun.org/eun.org2/eun/en/vs-media/content.cfm?lang=en&ov=4768> (mit Datum: 01/09/04)

VARIS, Tapio (2003): New Literacies and e-Learning Competences,
<http://www.elearningeuropa.info/doc.php?lng=1&id=595&doclng=1> (mit Datum: 01/09/04)

VILLANI, Susan (2001): Impact of Media on Children and Adolescents: A 10-year review of the research, in: Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry 40, USA